



ENERGIELEITBILD ZWISCHENWASSER



Eine Gemeinde als Leuchtturm

Inhaltsverzeichnis

ENERGIELEITBILD ZWISCHENWASSER	1
INHALTSVERZEICHNIS.....	2
ENERGIELEITBILD KURZFASSUNG.....	3
WIE ES BISHER WAR.....	5
ALLGEMEINE ZIELE	6
GRUNDSÄTZE DER ENERGIEPOLITIK	9
Vier Leitsätze (Handlungsanleitungen) für die Energiepolitik	10
GRUNDSÄTZE FÜR UMWELT- UND ENERGIEGERECHTES BAUEN.....	12
Die sieben Schritte zum umwelt- und energiegerechten Bauen.....	13
Grundsatzbeschluss „Nachhaltiges Bauen in Zwischenwasser“	14
ORIENTIERUNG.....	16
WERKZEUGE.....	18
LITERATURHINWEISE	20

Energieleitbild Kurzfassung

Nachhaltigkeit auf fünf Pfeilern

Die Gemeinde Zwischenwasser praktiziert mehr und mehr eine nachhaltige Entwicklung, welche auf den folgenden fünf Pfeilern ruht:

- BÜRGERBETEILIGUNG
- KULTUR/BILDUNG
- ÖKOLOGIE
- ÖKONOMIE
- SOZIALKAPITAL

Leuchtturm

Der Lebensraum Gemeinde ist in jeder Hinsicht nachhaltig zu entwickeln. Die Gemeinde Zwischenwasser übt dabei für die Bürger die Funktion des „Leuchtturms“ aus.

Mustergemeinde

Die Gemeinde Zwischenwasser ist in ihrer Arbeit für die nachhaltige Entwicklung¹ eine Mustergemeinde.

Energieeffizienz vor zusätzlicher Energie

Im Bereich der Energiebereitstellung hat die effiziente Nutzung Vorrang vor der Erzeugung neuer Energien.

¹ Nachhaltige Entwicklung meint, den Planeten Erde so wenig wie möglich zu belasten

Orientierung

Um die nachhaltige Entwicklung zu erreichen orientiert sich die Gemeinde an

- den Zielen des Klimabündnisses²
- der eigenen lokalen Agenda 21³
- dem Global Marshallplan⁴

Werkzeuge

Um die nachhaltige Entwicklung zu erreichen, nutzt sie folgende Werkzeuge:

- Bürgerbeteiligung
- e5 – Programm^a für energieeffiziente Gemeinden
- Gemeindenetzwerk Allianz in den Alpen
- Ökoprotit
- Ökologische Beschaffung
- Information/Öffentlichkeitsarbeit

Ziele/Grundsätze/Leitlinien/Leitsätze

Allgemeine Ziele

Grundsätze der kommunalen Energiepolitik

Grundsätze für umwelt- und energiegerechtes Bauen

Das „e5 energieteam“ hat zusätzlich zum Leitbild einen Umsetzungsplan erarbeitet, der als Begleitheft vorliegt.

² Klimabündnis = eine globale Partnerschaft zum Erhalt der Regenwälder (siehe Literaturhinweise)

³ Lokale Agenda 21 = Entwicklung nach ökologischen, ökonomischen und sozialen Kriterien

⁴ Der Global Marshall Plan unterstützt eine weltweite ökosoziale Marktwirtschaft.

Wie es bisher war...

Die Gemeinde Zwischenwasser versucht seit Jahren, mehr und mehr, eine nachhaltige Entwicklung zu praktizieren.

Erste große, sichtbare Projekte waren

- Korrekturen des 1978 in Kraft getretenen Flächenwidmungsplanes 1984, 1987 und 1991. Insgesamt wurden dabei 8,5 ha⁵ Baugebiet in Freihaltefläche Landwirtschaft und 22 ha Bauerwartungsgebiet in Freifläche Landwirtschaft rückgewidmet.
- Solar beheiztes Gebäude für Volksschule und Kindergarten im Jahre 1990

Seit Beginn der nachhaltigen Gemeindearbeit werden als kleine Maßnahmen **laufend Informationen und Weiterbildung** für Energiesparer und Bauherren angeboten. Im Jahre 2001 wurde im Rahmen einer Entwicklungsplanung eine Agenda 21 von der Gemeindevertretung beschlossen.

Um der nachhaltigen Gemeindeentwicklung möglichst umfangreich gerecht zu werden, orientiert sich die Gemeindepolitik an globalen Zusammenhängen.

⁵ ha = Hektar = 10.000 m²

Allgemeine Ziele

für Zwischenwasser für den Zeitraum bis 2015

Energie, Klimaschutz

- Verringerung des CO₂⁶-Ausstoßes gemeindeweit um 10 % gegenüber 2005
- Keine Steigerung des Gesamtstromverbrauchs gegenüber 2004
- Den Wärmeverbrauch in kommunalen Gebäuden maximal auf dem bisherigen Stand halten, wenn möglich um weitere fünf Prozent senken.
- Beheizung öffentlicher Gebäude zu 100% mit nachhaltig erneuerbaren Energieträgern⁷
- Bei möglichst vielen privaten Altbauten erfolgt eine umfassende thermische Sanierung anhand eines Beratungs- und Sanierungskonzeptes
- 25% der privaten Neubauten werden im Passivhausstandard⁸ errichtet

Luftreinhaltung

- Der gemeindeeigene Fuhrpark ist mit schadstoffarmen Antriebsaggregaten ausgestattet. Bei Neuanschaffungen wird der jeweils technisch beste Stand genützt.

Siedlungsentwicklung öffentlicher Raum

- In einem räumlichen Entwicklungskonzept sind bis 2009 die raumplanerischen Schwerpunkte zu definieren.
- Generell ist eine maßvolle bauliche Verdichtung anzustreben.
- In jeder der drei Ortschaften ist langfristig ein Ortszentrum zu schaffen, das auch solches empfunden werden kann.
- Öffentliche Plätze, unabhängig von deren Größe, werden in Zusammenarbeit mit der Bevölkerung gestaltet und entsprechend genutzt.

⁶ CO₂ = Kohlendioxid

⁷ Erneuerbare Energieträger sind z.B. Sonnenenergie, Wind und lokale Biomasse.

⁸ Passivhausstandard bedeutet, dass das Gebäude nicht mehr als 15 kWh Heizenergie pro m² beheizbarer Nettogeschosßfläche und Jahr verbraucht

Mobilität⁹

- Es steht ein gutes Angebot an öffentlichen Verkehrsmitteln zur Verfügung, z.B.:
 - Landbus: ½-Stundentakt nach Feldkirch und Götzis, ca. 1-Stundentakt nach Batschuns, ca. 2-Stundentakt nach Dafins,
 - Anrufsammeltaxi in der Nacht,
 - Rufbus in die Berggebiete am Wochenende, trotzdem wird das Busangebot dichter.
 - Haltestellen sind zu 100% überdacht und beleuchtet.
- Die Gemeinde betreibt ein aktives Mobilitätsmanagement, Erstauskunft im Bürgerservice, die umweltfreundliche Mobilität muss noch näher zum Bürger.
- Fußwegverbindungen sind, wo immer es möglich ist, zu schaffen und zu erhalten.
- Fehlende Fahrradabstellplätze sind in ausreichender Zahl zu schaffen.
- Die Parkplatzbewirtschaftung wird in einem ersten Projekt in Furx umgesetzt.

Schutz von Boden und Wasser - Kreislaufwirtschaft

- Grund und Boden sind sparsam zu nutzen
- Trinkwasser ist vor Verunreinigung zu schützen und sparsam zu benützen.
- Im Bereich Abwasser gilt Trennsystem vor Mischsystem, Versickerung vor Ort.
- Eine Kreislaufwirtschaft wird angestrebt.
- Eine Regenwassernutzung wird angestrebt.
- Maßnahmen zur Reduzierung hochwertigen Trinkwassers werden in Zusammenarbeit mit den Wassergenossenschaften gefördert.

⁹ Mobilität = Beweglichkeit von Personen im geographischen Raum, beinhaltet auch die Möglichkeit und Bereitschaft zur Bewegung.

Landwirtschaft

Eine nachhaltige Nutzung wird angestrebt, dazu sind naturnahe Bewirtschaftungsmethoden anzuwenden.

- Die Arbeit der Landwirte bei ihren Bemühungen um den Umwelt- und Klimaschutz schätzen und unterstützt.
- Fokus auf regionale und nachhaltige Produktion – Stärkung des Konsumentenbewusstseins in diese Richtung
- Innovative Projekte erarbeiten, fördern und begleiten. (eventuell Fördermittel lukrieren z.B. Leader Programm)
- Fortbildungsveranstaltungen, z.B. Energieeffizienz am Betrieb mit Veranschaulichung der Möglichkeiten jedes einzelnen
- Werbung für regionale Produkte, z.B. Milch => Genussmittel
- Lobbying für die Bauern – Stärkung des bäuerlichen Selbstbewusstseins

Geplante Maßnahmen

Gesprächsrunden mit den Landwirten zu einzelnen Themen.

Öffentlichkeitsarbeit

Das Bewusstsein für Energieeffizienz, Nutzung nachhaltig erneuerbarer Energieformen und die Energiegewinnung aus erneuerbaren Energieträgern muss in der Bevölkerung grundlegend verändert werden.

Das „e5 energieteam“ nutzt dazu die Gemeindezeitung und die Medien. Zahlreiche Veranstaltungen zum Thema Energie sind Teil der Öffentlichkeitsarbeit.

Geplante Maßnahmen

Zur Bewusstseinsbildung ist eine gezielte Öffentlichkeitsarbeit verstärkt notwendig. In einer im Jahre 2004 durchgeführten Umfrage haben 2/3 der Befragten angegeben, eine gedankliche Verbindung zum Begriff e5 herstellen zu können. Bis 2010 sollten 90% der Bevölkerung Energieeffizienz und Energienutzung deutlich kennen.

Grundsätze der Energiepolitik

1. Die Gemeinde Zwischenwasser entwickelt, im Rahmen der Grundsätze der Vorarlberger Energiepolitik und der energiepolitischen Bestimmungen von Bund und Land, ihre eigene Energiepolitik. Sie verpflichtet sich dabei den Kriterien der Nachhaltigkeit.
2. Die Gemeinde Zwischenwasser ist Vorbild bei der Umsetzung energiepolitischer Ziele. Dadurch wird die kommunale Energiepolitik
 - glaubwürdig,
 - dient dem Image der Gemeinde,
 - stärkt den Standort Zwischenwasser und
 - schenkt der Wertschöpfung in der Gemeinde und Region besondere Beachtung.
3. Die Gemeinde Zwischenwasser setzt Maßnahmen in ihrem Einflussbereich zielorientiert um und versucht andererseits das Verbraucherverhalten der Energiekonsumenten zu beeinflussen. Die Motivation der Bevölkerung steht dabei im Vordergrund.
4. Die Gemeinde Zwischenwasser fördert Maßnahmen zur Reduktion und zur Effizienzsteigerung des Energieeinsatzes sowie zur Nutzung nachhaltig erneuerbarer Energien.
5. Die Gemeinde Zwischenwasser fördert Maßnahmen zur Erreichung eines nachhaltigen Mobilitätsangebotes und Mobilitätsverhaltens.
6. Die Gemeinde Zwischenwasser unterstützt die zielgruppenorientierte Beratung der Energiekonsumenten über die nachhaltige Energieversorgung und Energienutzung. Sie arbeitet dabei mit den landesweiten Energieversorgern und dem Energieinstitut¹⁰ zusammen.

¹⁰ Energieinstitut Vorarlberg: Beratung, Bildung und Forschung für sinnvollen Energieeinsatz und erneuerbare Energieträger

Vier Leitsätze (Handlungsanleitungen) für die Energiepolitik

Energieeffizienz steigern

- Die Steigerung der effizienten Energienutzung hat Vorrang vor der Bereitstellung neuer Energieformen.
- Vorhandene Abwärmequellen/Wärmerückgewinnung sind zu nutzen.
- Erneuerbare Energien müssen nachhaltig produziert werden.

Energieverbrauch und Umweltbelastung reduzieren

- Umweltgerechtes Planen, Bauen, Sanieren
- Energieoptimierter Betrieb der gemeindeeigenen Bauten
- Energiesparendes Benutzerverhalten in allen Gemeindevorrichtungen fördern
- Energieoptimierter Betrieb der Kommunalfahrzeuge
- Sparsamer Umgang mit Trinkwasser
- Förderung energieeffizienter Mobilität, insbesondere öffentlicher Verkehr
- Mobilitätsmanagement und Beratung anbieten (regional und gemeinde-spezifisch)
- Anreize für eine nachhaltige Mobilität schaffen
- Aktive Beratung der privaten Bauherren bei Voranfragen und beim Bauberatungsgespräch im Hinblick
 - auf geringen Energiebedarf (Passivhaus) und
 - den Einsatz nachhaltig erneuerbarer Energien und
 - energiesparender Haustechnik
- Kontrolle der Bauansuchen im Hinblick auf den effizienten Energieeinsatz
- Verordnungen, Regelungen auf den Einsatz nachhaltig erneuerbarer Energieträger prüfen

Öffentlichkeitsarbeit

- Die Gemeinde informiert die Bevölkerung periodisch (min. 2 mal jährlich) über getroffenen Maßnahmen in der Energiepolitik.
- Die Gemeinde ist Vorbild beim Umsetzen energierelevanter Maßnahmen und arbeitet mit den vorhandenen Fach- und Beratungsstellen eng zusammen.

Ausführung, Interne Kommunikation

- Das Energieleitbild wird von der Gemeindevertretung beschlossen, es ist für die Verwaltung und alle Gemeindeeinrichtungen verbindlich.
- Das „e5 energieteam zwischenwasser“ erstellt einen Jahresarbeitsplan zur Umsetzung der geplanten Maßnahmen, berät die Gemeindegremien in allen Fragen der nachhaltigen Energienutzung und überprüft die getroffenen Maßnahmen.
- Der e5 Teamleiter ist für die Jahresplanerstellung und für die Durchführung der im e5 Programm vorgeschriebenen Re-Auditierung verantwortlich.

Grundsätze für umwelt- und energiegerechtes Bauen

Allgemeines

Die folgenden Grundsätze knüpfen an die bisherige Vorreiterrolle der Gemeinde Zwischenwasser in Umweltbelangen an und sollen

- die technischen und wirtschaftlichen Möglichkeiten für den sparsamen Umgang mit Ressourcen ausschöpfen
- weitergehende Impulse für eine nachhaltige Entwicklung geben
- die Verantwortung für die kommenden Generationen wahrnehmen.

Gemeindeeigene Bauten

- Unsere Bauten müssen hohen funktionellen Anforderungen gerecht werden. Der Nutzen für zukünftige Benutzerinnen und Benutzer steht im Vordergrund.
- Die Gebäude müssen kostengünstig im Bau und in der Erhaltung sein. Es gilt das Prinzip der Sparsamkeit.
- Öffentliche Bauten haben ökologisch nachhaltig und dauerhaft zu sein. Dies gilt gleichermaßen für Materialien und Konstruktionen, wie für die Anpassungsfähigkeit an sich wandelnde Erfordernisse.
- Öffentliche Bauten haben hohe architektonische und städtebauliche Qualitäten aufzuweisen. Diese Anforderungen stehen in keinem Widerspruch zu den ersten Forderungen.

Die sieben Schritte zum umwelt- und energiegerechten Bauen

- **Passivhausstandard Neubau:**
Neubauten erreichen den Passivhausstandard (siehe nächster Anhang).
Ausnahmen sind zu begründen.
- **ÖKO 2 (Bezug Wohnbau)– Standard bei Sanierungen:**
Bei Sanierungen ist mindestens ein ÖKO 2 gleicher Stand zu erreichen.
Ausnahmen sind zu begründen.
- **Beleuchtung und Geräte:**
Neubauten und Sanierungen werden mit Leuchtmitteln dem Standard „Energiesparlampe“ entsprechend Ab 2010 nach den EU-Richtlinien ausgestattet. Haushalts- und Bürogeräte mit der bestmöglichen Energieeffizienzklasse A oder AA+. Der Stand-by-Verbrauch ist durch richtige Gerätewahl zu vermeiden bzw. so niedrig wie möglich zu halten.
- **Erneuerbare Energien**
Alle Gemeindegebäude werden mit nachhaltig erneuerbarer Energie beheizt. Übergangsfristen sind im Zielkatalog fixiert. Ausnahmen sind zu begründen.
- **Bauökologie und Innenraumklima**
Es sind ökologisch und gesundheitlich unbedenkliche Baumaterialien zu wählen, welche den Vorgaben des ÖBS entsprechen und ein gesundes Innenraumklima bieten. Es sind die jeweils aktuellen Ausschreibungstexte nach dem Ökoleitfaden BAU des Gemeindeverbandes für Abfallwirtschaft und Umweltschutz zu verwenden.
- **Nachhaltigkeit bei Architekturwettbewerben**
Ökologische Nachhaltigkeit ist ein Entscheidungskriterium in Architekturwettbewerben.
- **Ökologische Gebäudebewirtschaftung**
 - Energiebuchhaltung und Betriebsoptimierung sind laufend durchzuführen.
 - Ökologische Beschaffung von Energie und Verbrauchsgütern
 - Ökologische Gebäudereinigung und Entsorgung
 - Schaffung günstiger Voraussetzungen für die Bewirtschaftung durch Wahl nachhaltiger Baumaterialien

Grundsatzbeschluss „Nachhaltiges Bauen in Zwischenwasser“

Aus Gründen des Klima-, Umwelt- und Ressourcenschutzes, des gesunden Wohnens und Arbeitens aber auch als Vorsorgemaßnahme gegenüber steigenden Energiepreisen wird für den Neubau und die Sanierung von eigenen Gebäuden der e5-Gemeinde Zwischenwasser folgender Grundsatzbeschluss gefällt:

Neubauten

- Für Neubauten ist grundsätzlich Passivhausniveau anzustreben. Sollte im Einzelfall dieses Niveau überschritten werden, so ist durch dynamische Wirtschaftlichkeitsberechnungen nach der Annuitätenmethode nachzuweisen, dass ein Gebäude nach den Mindestanforderungen der Bautechnikverordnung (BTVÖ) Vorarlbergs (Fassung 2008) deutlich wirtschaftlicher zu betreiben ist, als der identische Gebäudeentwurf im Passivhaus-Niveau.
- Nachzuweisen sind die Passivhaus-Grenzwerte eines spezifischen Heizwärmebedarfs von max. 15 kWh/m² Nettofläche pro Jahr, berechnet mit dem Passivhaus-Projektpaket (PHPP); auf aktive Kühlsysteme ist grundsätzlich zu verzichten.
- Grenzwerte für den Energieeinsatz für Beleuchtung werden in einem Pflichtenheft projektspezifisch vorgegeben. Dabei sind deutliche Einsparungen gegenüber der Standardausstattung anzustreben.
- Nachzuweisen sind die Gesamtkosten (Finanzierungskosten + Energiekosten)
- Als Randbedingungen für die Wirtschaftlichkeitsabschätzung sind in der Regel die folgenden Annahmen zu verwenden:
 - Betrachtungszeitraum: mind. 30 Jahre
 - heutiger Energiepreis (Stand 2007): 0,07 €/kWh, wird jährlich angepasst
 - mittlere allgemeine Inflationsrate: 2,5%
 - mittlere Energiepreissteigerung: 4,0%
 - Kapitalzinssatz: aktuelle Konditionen für Finanzierung durch Gemeinde

- Bei der Berechnung ist zu berücksichtigen, dass ein Teil der baulichen Mehrkosten durch die höhere Bedarfszuweisung vom Land übernommen wird.

Sanierungen

- Für Sanierungen sind mindestens drei verschiedene Energieniveaus miteinander zu vergleichen:
 - Sanierung nach Mindestanforderung der BTVO VlbG. Bzw. OIB (ab 2010 30kwh/m²/a)
 - Sanierung im Standard Passivhaus
- Für die drei Standards sind Wirtschaftlichkeitsabschätzungen nach den Vorgaben für den Neubau durchzuführen. Auszuführen ist die Variante, für die unter den o.g. Randbedingungen die beste Wirtschaftlichkeit ermittelt wird.
- Die Aussagen über Kühlung und Beleuchtung gelten auch für Gebäudesanierungen.

Materialwahl

- Die Wahl von Baustoffen soll sich an den Kriterien Umwelt- und Ressourcenschutz sowie des gesunden Wohnens und Arbeitens orientieren. Genauere Bestimmungen werden in einem projektspezifischen Pflichtenheft beschrieben.

Orientierung

KLIMABÜNDNIS^b

Beitritt: Beschluss der Gemeindevertretung vom 06.07.1995

Das Klimabündnis ist eine globale Partnerschaft zum Schutz des Weltklimas zwischen mehr als 1000 europäischen Gemeinden und der COICA. Die COICA ist der Dachverband der indigenen Völker Südamerikas.

Die Gemeinde hat sich daher verpflichtet,

- ihre CO₂ – Emissionen (gemeindeeigene Bauten und Anlagen) bis zum Jahre 2010 gegenüber dem Basisjahr 1992, zu halbieren
- die Bündnispartner bei der aktiven Regenwalderhaltung zu unterstützen,
- auf Verwendung von Tropenholz zu verzichten und
- auf den Einsatz von H-FCKW¹¹ und FCKW¹² zu verzichten.

LOKALE AGENDA 21^c

Beitritt: Beschluss der Gemeindevertretung vom 15.03.2001

Die Lokale Agenda 21 Zwischenwasser wird von folgenden Visionen getragen:

- Die Gemeinde stiftet volkswirtschaftlichen Nutzen
- Nachhaltiges Denken ermöglicht nachhaltige Entwicklung. Sie ist sozial, ökonomisch und ökologisch
- Der Bürger handelt in größtmöglicher Eigenverantwortung
- Bürgerbeteiligung findet auf allen Ebenen statt.

Zu den Bereichen ÖKOLOGIE, ÖKONOMIE und SOZIALES sind Grundsätze und Handlungsanleitungen formuliert.

¹¹ H-FCKW = Halogen-Fluor-Chlor-Kohlen-Wasserstoff

¹² FCKW = Fluor-Chlor-Kohlen-Wasserstoff

GLOBAL MARSHALLPLAN^d

Beschluss der Gemeindevertretung vom 28.06.2007

Der Global Marshall Plan unterstützt eine weltweite ökosoziale Marktwirtschaft.

- **Vision**
"A Balanced World" – weltweite Gerechtigkeit, Friede und nachhaltige Entwicklung
- **Weg**
Globale Partnerschaft – weltweite ökosoziale Marktwirtschaft
- **Strategie**
 - Faire Entwicklungschancen für alle, durch Finanzierung der Millenniumsentwicklungsziele
 - Faire Marktwirtschaft für alle durch weltweit verbindliche, ökologische und soziale Standards, Marktöffnung und Co-Finanzierung
 - Weltwirtschaftswunder durch Wachstumsschub durch
 - Investitionsimpulse und steigende Kaufkraft

Werkzeuge

e5 – Programm für energieeffiziente Gemeinden

Beitritt: Beschluss der Gemeindevertretung vom 25.06.1998 – Zwischenwasser ist Gründungsmitglied

Das e5 Programm unterstützt die kontinuierliche, energiepolitische Arbeit in der Gemeinde, es stellt den Erfolg dieser Arbeit sicher und verleiht Auszeichnungen für erbrachte Leistungen. Zur Maßnahmenplanung und Umsetzung wurde das „**e5 energieteam zwischenwasser**“ gegründet, das sich aus gewählten Mandataren und interessierten Bürgern zusammensetzt.

In den Bereichen Entwicklungsplanung/Raumordnung, kommunale Bauten/Anlagen, Versorgung/Entsorgung, Mobilität, Interne Organisation und Information/Kooperation gibt es ca. 90 Maßnahmen, die umgesetzt werden sollen. Im Rahmen eines Zertifizierungsverfahrens wird die Umsetzung dieser Maßnahmen bewertet und je nach Umsetzungsgrad wird die Gemeinde mit der Verleihung von einem oder mehreren „e“'s ausgezeichnet, ähnlich wie gute Lokale Hauben verliehen bekommen:

Beim ersten Audit¹³ 1999 erreichte Zwischenwasser „ee“
Beim zweiten Audit 2001 erreichte Zwischenwasser „eee“
Beim dritten Audit 2002 erreichte Zwischenwasser „eeee“
Beim vierten Audit 2005 erreichte Zwischenwasser „eeeeee“

Mit dem fünften „e“ ist auch der „european energy award¹⁴“ in Gold verbunden, welcher 2007 an die Gemeinde verliehen wurde.

¹³ Audit = e5 Gemeinden haben sich min. alle drei Jahre einer Überprüfung der erfüllten Maßnahmen zu unterziehen

¹⁴ european energy award = Europäischer Energiepreis, der im int. e5 Programm ab 50% der erreichten Maßnahmen verliehen wird, ab 75% der Maßnahmen in Gold

GEMEINDENETZWERK ALLIANZ DER ALPEN^e

Beitritt: Beschluss der Gemeindevertretung vom 28.06.2007

Allianz in den Alpen ist ein Gemeindennetzwerk, dem Gemeinden aus Deutschland, Frankreich, Italien, Liechtenstein, Österreich der Schweiz und Slowenien angehören.

Die Allianz setzt sich für eine nachhaltige Alpenpolitik ein. Die Zusammenarbeit über die Grenzen hinweg stellt ein wesentliches Instrument zur Zielerreichung dar.

Die Erkenntnis, dass eine nachhaltige Entwicklung der einzige Weg ist, den Lebensstandard im Alpenraum im Einklang mit der Natur und Umwelt zu halten, ist Leitlinie der Zusammenarbeit. Letztlich soll dadurch die soziale Stabilität, die kulturelle Identität und Eigenständigkeit der Gemeinden gestärkt werden.

ARGE ALP AKTION 2000: ENERGIEBEWUSSTE GEMEINDE

Beitritt: Beschluss der Gemeindevertretung vom Mai 1998

Das Projekt „energiebewusste Gemeinde“, welches von 1998 bis 2003 durchgeführt wurde, war ein Pilotprojekt zur Umsetzung der in der RIO-KONFERENZ¹⁵ vereinbarten Ziele. Gemeinden aus Deutschland, Schweiz, Italien und Österreich beteiligten sich daran. Der Hauptnutzen zeigte sich darin, dass für die Umsetzung nachhaltiger Entwicklungsprogramme die Bildung von Netzwerken und Kooperationen unumgänglich ist.

¹⁵ RIO-Konferenz = Konferenz der Vereinten Nationen über Umwelt und Entwicklung, Juni 1992 in Rio de Janeiro.

Literaturhinweise

^a e5-Programm für energieeffiziente Gemeinden, www.energieinstitut.at – Impulsprogramme - e5 Programm

^b Klimabündnis siehe www.klimabuendnis.at oder www.klimabuendnis.org

^c „Lokale Agenda 21“: 2001, eigens für Zwischenwasser von einer Projektgruppe erarbeitet: www.zwischenwasser.at - umwelt - lokale agenda 21

^d Global Marshall Plan für weltweite Gerechtigkeit, www.oesfo.at

^e Alpenallianz Gemeindenetzwerk für Gemeinden in Österreich, Schweiz, Liechtenstein, Slowenien, Italien und Frankreich, www.alpenallianz.org